

# EIN MEISTERSTREICH

Herr Polizeinspektor Tholl lebte auf einem einsamen Land-  
sitze, nicht weit von der Stadt Luxemburg. Die Familie bestand  
bloß aus Herrn Tholl, seiner Gattin und einem Dienstmädchen.  
In der Hauptstadt schien alles ruhig zu sein.

Eines Abends war Frau Tholl allein zu Hause und las. Der  
Regulator im Wohnzimmer zeigte auf halb zwei, als der lang,  
vergeblich von seiner Gattin erwartete, sonst so solide und  
pünktliche Beamte endlich hereintrat. Er war ein schmalbrüsti-  
ger, nicht ganz mittelgroßer Mann mit einem blassen Gesicht,  
das ein undichter Bart umrahmte. Die fettigen Haare, die  
etwas lang und immer schlecht geschnitten waren, trug er glatt  
an den Kopf gekämmt. Die welke Stirn sah nicht nach lauter  
Gedanken aus. Die große Nase erzählte von Härte. Der Mund  
mit den verdorbenen Zähnen hatte leicht ein Lächeln bereit.  
Doch war es ein Polizeilächeln, das den Gefaßten und nicht  
der Gattin galt. Mit dem Felleisen auf dem Rücken und einem  
dünnen, steifen Zöpflein im Nacken war der Mann vor Jahren  
ins Städtchen gekommen. Als er in die Polizeischule eintrat,  
hatte er noch einen Batzel Zehrgeld, war mild, hungrig und  
des Wanderns satt.

«Mann, um alles in der Welt, wo hast du nur so lange  
gesteckt?», empfing ihn Frau Tholl, mit halb ängstlicher, halb  
vorwurfsvoller Frage.

Des Inspektors Züge erhellte ein pffiffiges Lächeln. «Das ahnst  
du nicht, Grete — ich komme von einem Einbruchsdiebstahl!»

«Aha — das ist's — und du bist dem Dieb auf der Spur?»  
«Nein, Liebling, es handelt sich nicht um einen Einbruch,  
den ein anderer ausgeführt hat, — ich selber bin der Ein-  
brecher.»

Aergerlich wandte sich die Frau Inspektor nach ihrem  
Manne um.

«O Gott, o Gott' sprich doch nicht solchen Unsinn, Mann.»  
«Nein, wirklich, — es ist wahr,» erwiderte er, indem er sich  
nieder setzte. «Ich habe bei Zigrangs eingebrochen und 25 000  
Franken gestohlen. Da sind die Blauen.»

Er zog ein in Zeitungspapier gewickeltes Paket unter sei-  
nem Mantel hervor.

«Da nimm, verbirg sie in deinen Schrank unter der Wäsche  
— es darf doch niemand sie sehen, daß kein Verdacht auf uns  
fallen kann.»

Frau Tholl sah ihm hart ins Gesicht. Sie glaubte sich  
getäuscht und nicht recht zu hören.

«August, sage mir die Wahrheit, du ängstigst mich. Du  
wirst einbrechen und Dieb werden, noch dazu bei unseren  
besten Freunden.»

«Na, da hat man's doch gerade am besten.»

Der Inspektor lachte. «Kannst du ein Geheimnis wahren,  
Liebling? — So höre. Ich suche einen neuen Detektiv. Nun  
hat sich ein gewisser König bei mir gemeldet, der einen vor-  
züglichen Eindruck macht und die Befähigung für den Beruf  
eines Detektivs zu haben scheint. Kann ihn aber nicht eher  
anstellen, bis ich ihn einer Prüfung unterzogen habe. Darum  
war ich heute bei unseren Freunden und habe mit ihrer Ein-  
willigung im Kontor einen Einbruchsdiebstahl verübt. Ich  
habe alle Kniffe eines raffinierten Einbrechers dabei wahr-  
genommen, der heute abend fallende Regen hat meine Spuren  
vollständig verwischt. Nun will ich diesen Herrn König auf  
die Probe stellen und will sehen, wie er sich aus der Affaire  
herausziehen wird. Davon wird seine Anstellung natürlich  
abhängen.»

Da atmete Frau Tholl leicht auf, und unter frohem Lachen  
begaben sie sich zur Ruhe.

Am anderen Morgen ließ der Polizeinspektor den Detektiv-  
Anwärter in sein Arbeitszimmer kommen, und teilte ihm mit,  
daß er jetzt Gelegenheit hätte, seinen Scharfblick auf die  
Probe zu stellen. Erwartungsvoll stand König vor dem Inspektor.

«Sie haben mich rufen lassen, Herr Inspektor, — darf ich  
hoffen, daß —»

Inspektor Tholl schüttelte den Kopf.

«Noch sind wir nicht so weit. Sie gefallen mir. Heute bietet  
sich eine unerwartete Gelegenheit, um ihre Qualifikationen zu  
prüfen. Es ist in vergangener Nacht bei Zigrang in der Frei-  
heitsstraße ein ganz raffinierter Einbruch verübt worden.»

«Aha —»

«Bei dem Großkaufmann, Sie kennen vielleicht die Firma?»

«Ja, die Firma kenne ich sogar sehr gut.»

«Der unbekannte Dieb ist durch ein offenes Fenster ein-  
gedrungen, hat mittels eines Dietrichs den Schreibtisch erbro-  
chen und eine Summe von 25 000 Franken gestohlen. Ich will  
Ihnen den Fall als eine Art Probestück übertragen.»

Die Augen des Detektivs begannen zu rollen. «Besten Dank,  
Herr Inspektor, — ich werde alle meine Kräfte einsetzen, um  
den Dieb zu ermitteln.»

«Gelingt Ihnen die Aufklärung des Falles, so kann ich Sie  
anstellen. Niemand darf was erfahren, hier ist das Protokoll,  
das ich aufgenommen habe. Studieren Sie es gut und gehen  
Sie sofort an die Arbeit.»

Der Herr Inspektor, ein leidenschaftlicher Raucher, hielt  
dem Manne seine Zigarettendose hin. König hatte nichts mehr  
wie das Rauchen. Griff aber doch trotzdem nach dem Päckchen  
und ließ hastig die Zigarette in seiner Tasche verschwinden.  
Mit fieberhaftem Eifer begab er sich an die Arbeit.

\*\*\*

Nach einigen Tagen erschien der Detektiv von neuem vor  
dem Inspektor.

«Nun, Herr Köng, haben Sie schon ein Resultat?»

«Natürlich, Herr Inspektor,» schmunzelte der junge Mann.  
«Hier sind die 25 000 Franken. Der Dieb hat sie noch nicht  
einmal verpulvert.»

«Wie, — wahrhaftig —, wie sind Sie in den Besitz gekom-  
men?»

«Ganz einfach! Ich habe dieselben aus dem Hause des Ein-  
brechers genommen!»

«Himmel Donnerwetter, das ist ja eine Zauberei — und in  
der kurzen Zeit, — wie haben Sie das denn eigentlich gemacht?»

«Sehr schlau —, ich hätte wohl lange suchen müssen, wenn  
nicht —»

«Wie —, wenn — nicht?»

«Die Zigarette gewesen wäre —»

«Was, die Zigarette?»

«Jawohl, Herr Inspektor, nachdem ich vergeblich nach Spuren  
geforscht, nahm ich nochmals den Tatbestand auf, da entdeckte  
ich in der Schublade, worin sich die 25 000 Franken befanden,  
eine Zigarette, genau dieselbe Marke, wie Sie mir damals welche  
anboten. Ich war jetzt fest überzeugt, dass Sie der Dieb gewesen  
sein müssen, denn Sie sind Feinschmecker im Rauchen, lassen  
sich dieserhalb Ihre Zigarettensorten aus Amerika kommen. Hier in  
unserem ganzen Gau erhält man diese Sorte nicht. Bei der



Schöne Fotos auf



auch mit Ihrer Kamera!